

ein katholischer Offenbach, ein wenig Operette, ein mit bischöflichem Imprimatur versehenes Singspiel - oder was weiß ich. Aber wenn wir einmal unter Handwerkern reden dürfen, so liegt doch der Reiz einer geringeren Aufgabe in der Möglichkeit, das Schwächere zu stärken, das Gute zu verbessern, das Original zu übertreffen. Karl Kraus war ein Verehrer von Jaques Offenbach, und wenn es dieser Welt an etwas gebricht, so gebricht es ihr an Heiterkeit, an Ironie und Selbstironie. Auch und vor allem der betont christlichen Literatur - die hier als qualifizierte Literatur an sich, also auch ohne Engagement als Literatur verstanden sein möchte - gebricht es an der guten Miene zum bösen Spiel, an franziskanischer Unbefangenheit, an Timmermanscher Sinnesfreude, kurz an jener gelassenen Heiterkeit, die doch eigentlich als lächelnde Blüte der gesicherten Frucht des Paradieses vorausgehen sollte. Gerade weil wir das Übersetzen als ein edles und redliches Handwerk betrachten, darf auch diese wohltuende, nutzbringende und Freude stiftende Leistung in Ihrem Meisterbrief nicht unerwähnt bleiben.

Es empfiehlt sich auch grundsätzlich, diese Stunde von Pathos und aufgesetzter Feierlichkeit freizuhalten, weil Feierlichkeit Ihnen - zumindest im Öffentlichen - ein Greuel sein dürfte und weil Sie ja auch für Ihren eigenen Lebensstil die Elemente der Frömmigkeit, des Glaubens, der Weltanschauung gern auf die nüchterne Funktion einer Lebensgrammatik reduzieren. Als Verleger sind Sie